

Wildbachtobel - Heeristobel S Berlingen bis Steckborn

Aktives, natürliches Geotop vom Typ **Geomorphologie & Landschaftsgeschichte**

Standortgemeinde(n): Berlingen, Steckborn

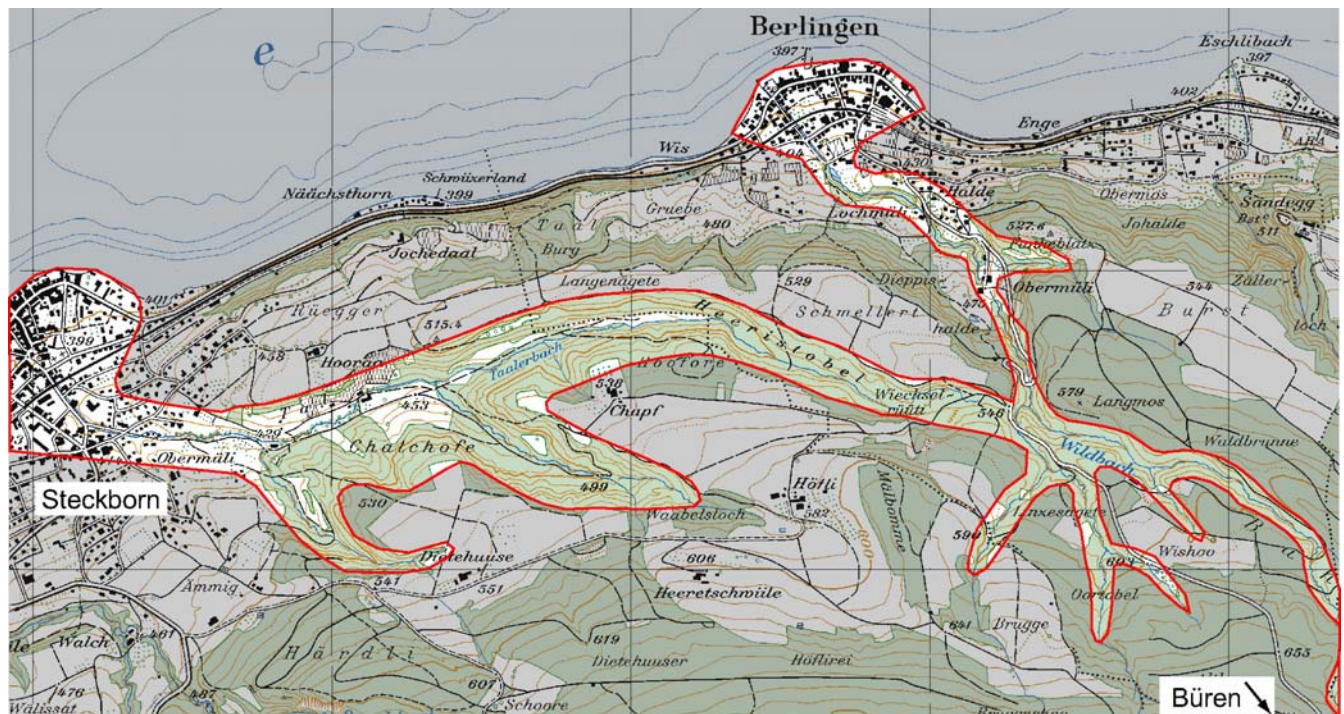
LK25-Blatt Nr.:

1033

Schwerpunktkoordinaten:

719'000 / 280'650 / 650-400

Zugang: Heeristobel: Feldwege von Steckborn aus. Wildbachtobel: Strasse Berlingen-Büren.



Photostandort markiert mit gelbem Kreis.

Situation 1:25'000 mit dem Geotop-Perimeter in rot

Kurzbeschreibung

Eigentlich folgen Bäche immer dem kürzesten Weg zum Tal. Die meisten Tobel am Seerücken liegen darum quer zum Seeufer, wie zum Beispiel das Wildbachtobel ob Berlingen. Das Heeristobel zwischen Steckborn und Berlingen dagegen verläuft über weite Strecken parallel zum Seeufer. Paradox? Nein, der Taalerbach folgt einem alten Schmelzwassertal, angelegt während der letzten Eiszeit, als im Bodenseegebiet noch kein See, sondern eine mächtige Gletscherzunge lag. Eines haben die beiden Bäche gemeinsam: auf ihren Schuttfächern am Seeufer wurden Siedlungen gebaut.

Fachinformation

Wildbach- und Heeristobel verkörpern zwei verschiedene Entwässerungs- respektive Talrichtungen, nämlich 1.) hangparallel entlang der Seerücken-Nordflanke E-W verlaufend (Heeristobel), und 2.) ca. N-S verlaufend als konsequente Entwässerungsrinne des Seerückens (Wildbachtobel). Während erstere bereits als eisrandbedingte laterale Schmelzwasserrinne, also hoch- bis postglazial angelegt wurde, ist letztere eventuell präglazial angelegt, im wesentlichen aber spät- bis postglazial eingetieft. Die rückschreitende Erosion "zapft" das alte Talsystem an. Die von aktiver Erosion geprägten Tobel sind gut zugängliche Beispiele sowohl für die Molassestratigraphie wie auch für die spät bis postglaziale Talbildung als wichtiges erosionsbedingtes Landschaftselement.

Literaturhinweise

Hofmann 1955, 1960, Büchi et al. 1965, Winzeler 1989 unpubl., Zaugg 2004 unpubl.

Dokumentation beim Amt für Raumplanung

Profilaufnahme Wildbachtobel F. Hofmann / U. Büchi 1948, Geomorphologische Kartierung Winzeler 1989 unpubl., Geol. Manuskriptkarte Zaugg 2004 unpubl.